

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 18

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

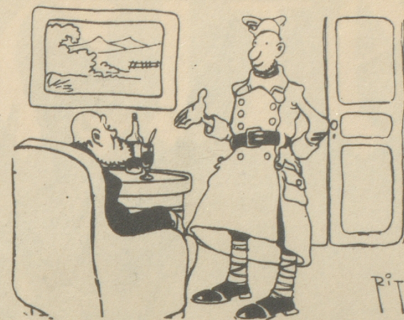
Download PDF: 06.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sumner Welles' Mission

Sumner Welles kam hergeschwommen nach dem alten Kontinent,
Weil sein Chef, der Präsident, unsern Erdteil nicht mehr kennt.
Denn gar viele Greuelmärchen drangen übers Ozean,
Und die Zeitungsenten flogen schon in ganzen Schwärmen an.
Aber was kann er erfahren, was nicht jeder simple Mann
Ihm daheim und hinterm Ofen ebenfalls erzählen kann?
Dafz die Tiger andern Tigern nur sehr selten etwas tun,
Auch die Haie nicht den Haien und die Uhus den Uhun.
Denn der Große frißt den Kleinen und nicht seinesgleichen auf,
Das ist schon seit Jahrmillionen aller Weltgeschicke Lauf.
Und kein Räuber gibt die Beute, die er in den Klauen hält
Wieder frei auf frommes Bitten. Das ist doch so auf der Welt.
Appetit kommt mit dem Essen, jeder Kärner weiß es ja!
Sollte das so unbekannt sein in den weiten USA?

Tft. Scha.



«Also Sie sind ordnungsgemäß Korporal?»
«Nein, ordnungsgemäß bin ich Zivil.»

Französischer Humor aus «Marianne»

Die Brieffaube

Seitdem der Handel mit Brieffauben noch einmal ausdrücklich verboten worden ist, befindet sich Onkel Sebastian in arger Verlegenheit.

Er hat seiner kränkelnden Schwägerin vom Traiteur ein gebratenes Täubchen mitgebracht, als er zum letzten Mal auf Besuch war — und am andern Tag kam die heilige Hermandad, stöberte im Kehrichtkübel herum und behauptete, daß daselbst die irdischen Ueberreste einer Brieffaube aufbewahrt worden seien.

Der Verdacht der Täterschaft, das heißt des verbotenen Handels mit Brieffauben, konzentrierte sich allsogleich auf Onkel Sebastian, der die Brieffaube gekauft und verschenkt hatte, weniger auf Tante Gritli, die sie gegessen hatte.

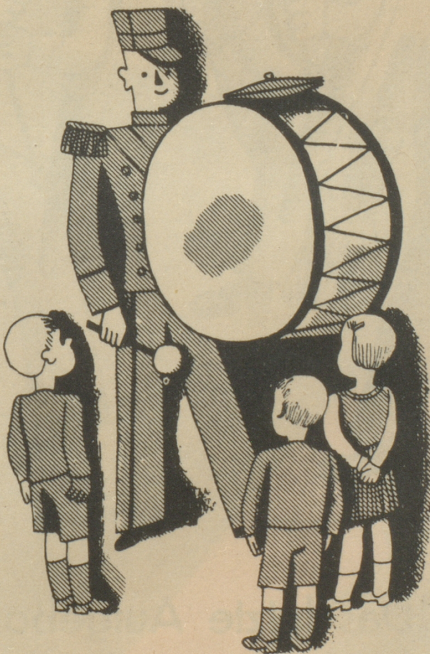
Denn nirgends steht geschrieben, daß das Essen von Brieffauben verboten sei — nur der Handel mit ihnen ist verboten.

Es ergaben sich dabei folgende Fragen, die alle noch abgeklärt werden müssen:

Ist es auch verboten, eine Brieffaube zu kaufen, wenn man nicht weiß, daß

es eine Brieffaube ist? Wozu zu bemerken wäre, daß «Unkenntnis» erwiesenermaßen vor dem Richter nicht als Milderungsgrund gilt.

Ist der Handel mit toten und gebackenen Brieffauben auch strafbar? Dazu scheint geltend zu machen zu sein, daß nirgends etwas geschrieben steht, daß die Brieffaube lebendig sein muß. Da das nirgends geschrieben steht, ist natürlich auch der Handel mit toten Brieffauben verboten und strafbar.



Die Musik kommt, die Jugend springt,
Der Pauke Ton durch alles dringt,
Es perlt die Klarinette!
Es mahnt die Pauke, bum, bum, bum,
Zur Tuch A.-G. nun kaufen kumm,
Sehr vorteilhaft, ich wette!

Gute Herrenkonfektion ist preiswert in den Tuch A.-G.-Verkaufsgeschäften erhältlich:

Basel, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Winterthur, Arbon, Chur, Frauenfeld, Glarus, Herisau, Ollen, Romanshorn, Slans, Wohlen, Zug, Zürich.

Depots in Biel, Interlaken, Thun, Bern, La Chaux-de-Fonds.

**HOTEL CENTRAL
BASEL
RESTAURANT**

Tel. 2 89 30

Jungschwein man auch Ferkel nennt,
Wer gut ißt, wohl beides kennt.
Foxli lange Schritte macht,
Ihm pressiert's, sein Gaumen lacht!

HOTEL RESTAURANT CENTRAL BASEL
Zentrale Lage bei der Hauptpost.

Woran erkennt man eine Brieffaube von einer gewöhnlichen Taube? Tragen die Brieffauben wenigstens, da sie doch gewissermaßen dem Hilfsdienst zugeteilt sind, eine rote Binde?

Ist es überhaupt eine strafbare Handlung, wenn man eine Taube kauft und dabei eine Brieffaube erwischt?

Hört überhaupt eine Brieffaube nicht auf, eine Brieffaube zu sein, wenn sie tot ist? Ist sie alsdann nicht logischerweise eine Brieffaube gewesen und nur noch eine Taube überhaupt? Oder ist sie eventuell sogar auch nicht einmal mehr eine Taube, sondern nur noch eine Taube gewesen? Besonders wenn sie schon gerupft ist?

Und schließlich: Da der Handel mit Brieffauben verboten ist, müßte einer, der aus Versehen eine Brieffaube gekauft hat, sein Geld zurückbekommen. Denn ein unerlaubter Handel darf doch nicht nachträglich sanktioniert werden. Somit müßte auch Onkel Sebastian das Geld zurückbekommen, das er für die Brieffaube ausgegeben hat.

Ich glaube nicht, daß Onkel Sebastian gegen diese einfache und logische Erledigung etwas einzuwenden hätte. pa.

Lieber Nebelspalter

Hast Du die Früh-Radiosendung gehört? «... das Schiff sank in wenigen Minuten und sieben Tote kamen dabei ums Leben.» Hafra

Hoffart

Junge Dame: «Ich möchte ein Paar sehr elegante Schuhe, außen müssen sie klein und zierlich sein, innen dagegen weit und sehr bequem.» H. Leu

1859—1939 80 Jahre

DENNLER-Bitter
ältester Alpenkräuterbitter